

Tempo 30 ist nicht erwünscht

Lupsingen. Verkehrsberuhigende Massnahmen abgelehnt

BaZ | Samstag, 2. April 2011 | Seite 39

ANDREAS HIRSBRUNNER

Die Unterstützung durch den Gemeinderat nützte nichts: Die Gemeindeversammlung lehnte Anträge auf Einführung von Tempo 30 und Sperrung der Bürenstrasse ab. Das Verkehrskonzept wies sie an den Absender zurück.

«Mobilität mobilisiert», kommentierte Gemeindepräsident Stefan Vögli den **Grossaufmarsch von 123 Stimmbürgern** an der Gemeindeversammlung. Und dass das Thema Verkehr nicht nur physisch, sondern auch geistig mobilisiert, zeigte am Donnerstag die engagierte, abendfüllende Diskussion. Grundlage waren das von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Mobilitäts- und Verkehrskonzept sowie zwei Anträge einer Einwohnerin zu Tempo 30 im Dorf und zur Sperrung der direkten Verbindungsstrasse von Lupsingen nach Büren; alle drei Anliegen wurden vom Gemeinderat unterstützt.

Das knapp 50-seitige Konzept ist umfassende Bestandesaufnahme und Massnahmenplan in einem. Seine wichtigsten Botschaften heissen: Vom 1998 erstellten Leitbild «Verkehrsberuhigende Massnahmen in Lupsingen» wurde praktisch nichts

umgesetzt: Das Dorf weist vor allem für Kinder zahlreiche Gefahrenstellen auf; auf den am häufigsten befahrenen Verkehrswegen, der Liestaler- und der Seltisbergerstrasse, wurden wochentags im Schnitt 1300 Fahrzeuge gezählt; die gemessenen Geschwindigkeiten bewegen sich mit wenigen Ausnahmen im erlaubten 50-Kilometer-Bereich, werden aber an gewissen Stellen als zu hoch eingestuft; die Erschliessung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist gut, die Veloverbindung nach Liestal gefährlich.

«**LUXUSPROJEKTE**». Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Gemeinderat Dario Bischofberger schlug zwei Dutzend Massnahmen von Trottoirs bis zu einem Veloweg im Oristal vor, um die Situation zu verbessern. Doch die Diskussion zeigte eine verbreitete Skepsis. So riefen mehrere Versammlungsteilnehmer die Lupsinger Autofahrer auf, den Fuss vom Gaspedal zu nehmen und damit teure Massnahmen überflüssig zu machen.

Andere hielten die Mütter an, ihre Kinder nicht zur Schule zu chauffieren, um nicht zusätzliche Gefah-

renherde zu schaffen. Und ein Votant sagte: «Wenn wir alles im Konzept umsetzen, kostet uns das mehrere 100 000 Franken. Das wollen uns die Gemeinden im Speckgürtel nicht mehr über den Finanzausgleich zahlen. Hört auf mit Luxusprojekten.»

Das Konzept rief aber auch einen pensionierten Verkehrsexperten auf den Plan: «Das Konzept bringt neue Gefahren. Die Arbeitsgruppe muss die Verkehrsabteilung der Polizei beiziehen.» Er stellte einen Rückweisantrag, den eine Mehrheit von 76 Anwesenden unterstützte. Kein Erfolg war auch den vom Gemeinderat aus dem Konzept ausgeklammerten und separat vorgelegten Verkehrsberuhigungs-Anträgen beschieden: Die Lupsinger wollen weder Tempo-30-Zonen noch die schnellste Verbindung nach Büren durchs Wohnquartier unterbinden.

Etwas überraschend bilanzierte Gemeindepräsident Stefan Vögli: «Der Gemeinderat hat heute eine Schlappe eingefahren, aber er kann gut leben damit.» Wichtiger war ihm, dass der überarbeitete Bau- und Strassenlinienplan die Versammlung ohne Abstriche passierte.